



Stürmischer Strandtag auf Spiekeroog

Spiekeroog

Das grüne Spiekeroog hat eine ganz besondere Atmosphäre: kein Autolärm stört die Stille, selbst Fahrräder sind verpönt, ein schönes Dorf, das von Bausünden weitgehend verschont geblieben ist, eine vergleichsweise üppige Vegetation rundherum und schließlich ein weiter, weißer Strand der Extraklasse.

Der Inselhafen liegt nahe am Dorf, so dass man bequem zu Fuß zurechtkommt. Lärmfreie Fortbewegung ist auf Spiekeroog angesagt, und wer Gepäck zu transportieren hat, tut dies mit dem Handwagen oder überlässt es dem Fuhrunternehmer mit seinen Elektrokarren. Das einzige öffentliche Verkehrsmittel ist die historische Schienen-Pferdebahn, gelegentlich fährt auch ein Pferdefuhrwerk durch die Straßen. Selbst eine Fahrradvermietung suchen Sie auf der Insel vergeblich (dennoch fahren Einheimische und Feriengäste hier und dort mit ihren Rädern umher). Und als einzige Ostfriesische Insel verfügt das autofreie Spiekeroog auch über keinen Flugplatz. Das auf diese Weise entspannte und

entschleunigte Eiland wird nicht umsonst „die grüne Insel“ genannt. Und weil Spiekeroog die Sturmfluten der letzten Jahrhunderte vergleichsweise unbeschadet überstanden hat, sind noch relativ viele Häuser aus dem 18. Jh. mit den typischen grün-weiß gestrichenen, verglasten Veranden erhalten geblieben. Die Inselväter und -mütter haben es zudem verstanden, viel Ursprüngliches zu bewahren. So gibt es auf der Insel auch keine Bettenburgen, stattdessen ducken sich die Hotels, Pensionen und Ferienhäuser dicht gedrängt zwischen den Dünen.

Der Weg vom Dorf zum herrlichen, meist aber sehr windigen Sandstrand führt über einen außergewöhnlich breiten Dünengürtel, der von einigen We-

gen durchzogen ist. Auf dem (östlichen) Weg zur Strandhalle am Hauptstrand lohnt ein Abstecher zur 18 m hohen Aussichtsdüne mit ihrer überdimensionalen Skulptur „De Utkieker“. Diese 3,50 m hohe, lang gesteckte Bronzeplastik eines nackten, nach Westen blickenden Mannes wurde 2007 von Hannes Helmke gestaltet und hat sich seitdem schnell zum Wahrzeichens Spiekeroogs gemauert. Bei guter Sicht lässt sich von hier aus fast die gesamte Insel überblicken.

Der breite Strand reicht bis zur Ostspitze Spiekeroogs und ist auch in Ortsnähe nur mit verhältnismäßig wenigen Strandkörben belegt. Strandwanderer können hier schier endlos durch die Einsamkeit Richtung Osten laufen. Höchste Erhebung des an den Strandgrenzenden Dünengürtels ist die Wittdü (Weiße Düne). Mit gut 24 m ist sie – zusammen mit einer Düne auf Norderney – immerhin die höchste natürliche Erhebung im flachen Ostfriesland. Doch der gesamte Dünenbereich und auch der sich dahinter anschließende feuchte Salzwiesenbereich der Ostplate ist in den Sommermonaten tabu: Denn der Osten Spiekeroogs gehört zur Ruhezone des Nationalparks und darf daher nur außerhalb der Brutzeit von August bis März auf wenigen Pfaden betreten werden. Dieses Gebiet macht etwa die Hälfte der Insel aus und ist erst in den letzten 150 Jahren entstanden. Noch 1860 war Spiekeroog nur halb so lang. Grund für die Verlandung ist die Eindeichung der Harlebucht. Dadurch haben sich die Strömungsverhältnisse so verändert, dass es im Osten Spiekeroogs zu gewaltigen Sandanlagerungen kam, die längst durch eine dünne Vegetation begrünt sind und Vögeln ein wichtiges Rückzugsgebiet bieten.

Für eine kleine Wanderung auf der über 12 km langen und 2,5 km breiten Insel bietet sich ein Rundweg vom Inselfeld über den Tranpad zum südöstlich gelegenen Inselinternat *Hermann-*

Lietz-Schule an (2,5 km), das wegen seiner Windkraftanlage gut zu orten ist. Von dort sind es wieder 2,5 km nach Westen über den Hellerpad zurück zum Dorf. Schön ist auch der Weg vom Dorf zum 1,5 km entfernten Westend und weiter zum Zeltplatz bei den Süderdünen.

Geschichte

Spiekeroog taucht in den Geschichtsbüchern erstmals 1398 als *Spickeroch* auf, was wahrscheinlich schlicht „Speicherinsel“ bedeutet. Vielleicht geht der Name aber auch auf das Küstendorf *Spieka* (nahe Bremerhaven) zurück, von dem vermutlich die ersten Siedler der Insel stammten. Fest steht, dass die Insel und ihre meist in Armut lebenden Bewohner aufgrund ihrer exponierten Lage immer wieder Opfer von Überfällen waren und natürlich auch die eine oder andere Sturmflut ertragen mussten. Ganz schlimm kam es im Jahr 1570, als die Insel erst von den Geusen (niederländische Freiheitskämpfer) überfallen und im Herbst von der Allerheiligenflut weitgehend zerstört wurde. Daraufhin wurde der Ort weiter östlich wiederaufgebaut. Doch im Vergleich zu den anderen Ostfriesischen Inseln wurde Spiekeroog in den letzten Jahrhunderten in weit geringerem Ausmaß von Sturmfluten in Mitleidenschaft gezogen, weshalb sich der Inselort mit seinem alten Baumbestand seit 450 Jahren an der gleichen Stelle befindet.

Seebad wurde Spiekeroog im Jahr 1846, doch Gäste verirrt sich zunächst nur selten auf die abgelegene Insel. Erst als die Küstenbahnlinie im Jahr 1883 bis Esens ausgebaut wurde, nahm die Zahl der Besucher zu. Die Anreise mit dem Fährschiff blieb mangels Hafen jedoch beschwerlich. So mussten die Gäste nach dem Anker auf der Reede bei Wind und Wetter in hochbeinige Wattenwagen ein- und ausgebootet werden. Doch als 1890 die finnische Bark *Neptun*, beladen mit 8000 Holzbohlen, vor Spiekeroog stran-

dete, konnte die Gemeinde eine erste Landungsbrücke bauen. Des einen Pech war somit des anderen Glück: Einem geregelten Fährverkehr stand nun nichts mehr im Wege. Der alte Fähranleger befand sich lange Zeit im

Südwesten der Insel (heute nahe dem Campingplatz). Noch bis 1981 fuhr die alte Inselbahn von dort bis ins Dorf. Doch dann wurde ein neuer Hafen in Ortsnähe gebaut und machte die Bahn überflüssig.

Der Untergang der „Johanne“ – Gründung der DGzRS

Im November 1854 verließ das Auswandererschiff *Johanne* auf seiner Jungfernfahrt mit 216 hoffnungsfrohen Emigranten an Bord Bremerhaven Richtung Amerika. Doch geriet die nagelneue Bark vor Helgoland in einen schweren Orkan, driftete ab und strandete vor Spiekeroog. Die Insulaner liefen zum Strand und konnten doch nur zusehen, wie der Sturm den Dreimaster langsam zerschlug und seine Opfer nach und nach in die eisigen Fluten riss. Es gab kein Rettungsboot vor Ort, um den Schiffbrüchigen zu Hilfe zu eilen. Zwar überlebten 139 Menschen die Katastrophe, 77 jedoch starben, darunter auch viele Kinder.



Das furchtbare Unglück vor Spiekeroog und einige Jahre darauf die Strandung der Brigg *Alliance* vor Borkum (mit 9 Toten) waren die Auslöser für die Gründung des *Emder Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger* (1862) und anderer lokaler Rettungs-

organisationen. Bereits 1865 konstituierte sich dann die überregional ausgerichtete *Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger* (DGzRS).

Durch die Landverschiebungen befindet sich der erste Spiekerooger Rettungsschuppen heute etwas landeinwärts im Inselwesten (etwa auf halbem Wege der Pferdebahn) und wird als Stall für Islandpferde genutzt. Die geborgenen Toten des Johanne-Unglücks wurden übrigens auf dem *Drinkeldodenkarkhof* beigesetzt, dem Kirch- bzw. Friedhof der Ertrunkenen. Er befindet sich am Ostrand des Dorfes, ganz in der Nähe der neuen Inselkirche am Tranpad.

Sehenswertes

Museums-Pferdebahn: Das ist wirklich etwas Besonderes: die letzte von Pferden gezogene Schienenbahn Deutschlands, heute Museumsbahn und Touristenattraktion, von 1885 bis 1949 aber reguläres Verkehrsmittel. Damals gab es zwei Verbindungen: Eine führte zum Weststrand mit getrenntem Damen-

und Herrenbad, die andere führte ins Watt, um Passagiere und Waren direkt zu den Schiffen zu bringen. 1949 wurde auf eine Dieselbahn umgestellt, die noch bis 1981 Dienst tat. Ein schwäbischer Lehrer im Ruhestand erfuhr von der Einstellung, kaufte dem Stuttgarter Straßenbahnmuseum einen originalen Sommerpferdebahnwagen von 1886 ab und nahm auf Spiekeroog die Pferde-

bahn als Museumsbahn wieder in Betrieb. Seit vielen Jahren schon läuft ein Zugpferd brav die 1200 m lange Strecke und bringt die Gäste vom neu gebauten kleinen Bahnhof zum Westend. Die knapp 15-minütige Fahrt im *Waggon 21* stimmt die Gäste auf Spiekeroogs ruhige Gangart ein.

■ Die Bahn verkehrt Mitte April – Mitte Okt. stündl. um 13, 14, 15 und 16 Uhr. (Rückfahrt 30 Min. später). Ab 12 J. 4 €/Pers. (hin/zurück 6 €), Kinder 3–11 J. 3 € (bzw. 4 €).

Inselmuseum: Wie es sich für ein Heimatmuseum gehört, ist das Haus der Erinnerungen in einem der ältesten und schönsten Kapitänshäusern (von 1715) der Insel untergebracht. Innen erinnern maritime Gegenstände an die Spiekerooger Geschichte und ihre Entwicklung von der Fischer- zur Urlaubsinsel. Neben Schiffsmodellen und -fotos sowie interessanten Exponaten aus den Bereichen Naturkunde und Wohnkultur hängt hier auch die Glocke der *Jo-hanne*, des 1854 vor Spiekeroog gestrandeten Auswandererschiffs (→ Kasten S. 114). Im Dachgeschoss befindet sich zudem ein Trauzimmer.

■ Ostern bis Ende der Herbstferien Di–Sa 15–17 Uhr. Erw. 3 € (Führung 6 €), Kinder 1 € (2 €). Norderloog 1, ☎ 04976-256, www.inselmuseum-spiekeroog.de.

Kurioses Muschelmuseum: Über 3000 Muscheln sind hier im Obergeschoss der Tourist-Info „Kogge“ zusammengestellt worden. Kurios nennt sich das Museum deshalb, weil die Muscheln anstelle ihrer wissenschaftlichen Bezeichnungen hier humor- und fantasievolle Namen tragen (z. B. Mitesser oder Hühnerauge). Zu sehen gibt es außerdem mehrere Modellschiffe, die ursprünglich aus dem Inselmuseum stammen.

■ Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa 9–12.30 Uhr. Eintritt 1 € (einfach in eine Holzbox werfen). Auf der Galerie des Hauses des Gastes („Kogge“), Noorderdep 25, ☎ 04976-9193-225.

Alte Inselkirche: Sie ist die älteste und zugleich die kleinste Kirche der Ostfrie-



Deutschlands letzte Pferdebahn

sischen Inseln, seit 1696 trotz sie Sturm und Fluten. Die Ausstattung ist teils sogar noch älter. Größter Schatz ist die mittelalterliche Pietà rechts an der Wand; sie soll von einem 1588 vor Spiekeroog gestrandeten Schiff der spanischen Armada stammen. 1869 fand man unter dem Fußboden nicht nur ein Skelett, sondern auch einen spanischen Degen, eine spanische Seeflagge und einige Münzen von der Iberischen Halbinsel – die Herkunft all dessen ist nicht ganz klar. Ebenfalls erwähnenswert sind die Apostelbilder in der Eingangshalle, zwar alte, aber wenig virtuose niederländische Male-reien: Der Apostel Paulus (am Eingang links) z. B. muss das Wort Gottes mit zwei linken Händen verkünden. Die Kanzel und ein für ostfriesische Kirchen typisches Kastengestühl für die Gemeinde stammen aus der Renaissance. Die Jugendstil-Glasfenster (um 1900) wurden einst von wohlhabenden Badegästen finanziert.

Umgeben ist die Kirche von alten Bäumen und wenigen Grabsteinen aus dem 18. und 19. Jh. Auffällig ist vor allem der von Badegästen gestiftete Grabstein des Orts- und Kirchenvorstehers Remmer Oltmanns Janßen (1814–

Übernachten

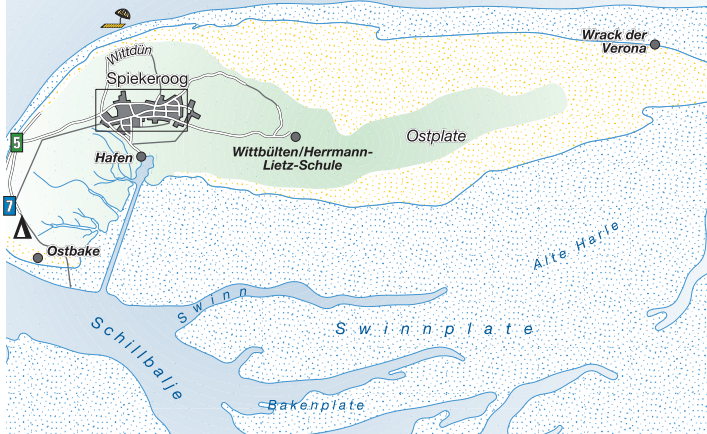
- 1 Künstlerherberge
- 4 Hotel zur Linde
- 6 Hotel zur alten Inselkirche
- 7 Zeltplatz Spiekerooog
- 10 Hotel Inselriede

Essen & Trinken

- 3 Capitänshaus
- 4 Zur Linde
- 8 Teetied in't Witthus
- 9 Altes Inselhaus
- 10 Friesenstube

Cafés

- 1 Künstlerherberge
- 2 Inselcafé
- 5 Old Laramie - Café Westend
- 6 Café Klönstuv



1895). Als Vormann des ersten Spiekeroooger Rettungsbootes hatte er einst 56 Schiffbrüchigen das Leben gerettet. Mit der Neuen Inselkirche von 1961, auch Sommerkirche genannt, besitzt die evangelische Kirchengemeinde Spiekerooogs im Osten des Dorfes ein zweites Gotteshaus (tägl. 10–18 Uhr geöffnet).

- Relativ begrenzte Öffnungszeiten: in der Saison Di und Sa 11–12 Uhr, Do 17–18 Uhr.

Katholische Kirche St. Peter: Das ungewöhnliche, zeltartige Bauwerk von 1970 steht auf einer Düne und ist wie ein Seezeichen schon von Weitem zu sehen.

- Tägl. 9–20 Uhr (im Winter 10–16 Uhr) geöffnet. Up de Höcht (ganz im Westen des Ortes).

Nationalpark-Haus Wittbullen: Lohendes Ausflugsziel in der gut 2 km östlich vom Dorf gelegenen reformpädagogischen Hermann-Lietz-Schule. Im Mittelpunkt der in der ehemaligen Turnhalle der Schule untergebrachten interaktiven Ausstellung stehen die Themen Wattenmeer, Gezeiten, Insel flora und -fauna sowie Inselentstehung. Sehr anschaulich werden mithilfe eines großen Wattenmeermodells auch die Gezeiten simuliert. Neben einigen schönen Aquarien ist der optische Blickfang das an der Decke hängende 15 m lange Skelett eines 2003 vor Baltrum gestrandeten Pottwals.

Vor Ort gibt es ein ökologisch bewirtschaftetes **Café** (mit schöner Terrasse). Öffnungszeiten für Café und Nationalpark-Haus: Mitte März bis Ende Okt. Di–So 11–17 Uhr, im Winter Di und Sa 11–17 Uhr. Erw. 4,50 €, Kinder 3 €, Familienkarte 12 €. Hellerpad 2, ☎ 04976-910 050, www.nationalparkhaus-wittbuelten.de.

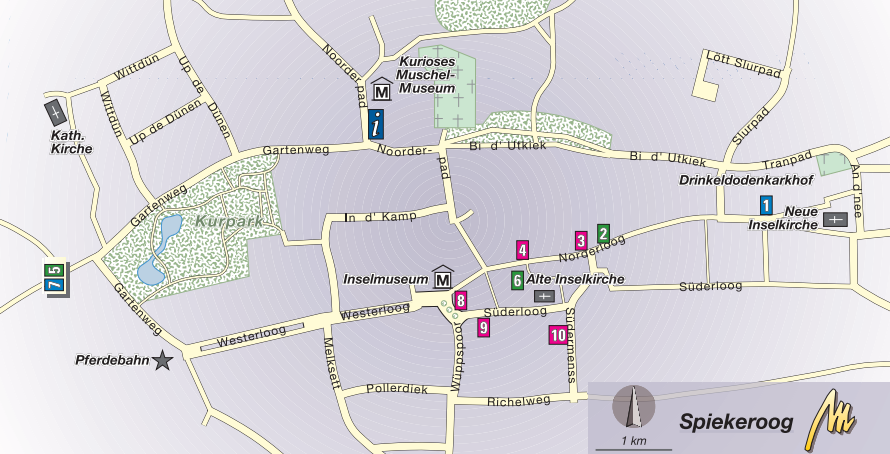
Wrack der Verona: Am Nordoststrand, etwa 7 km vom Badestrand entfernt, tauchen bei Ebbe gelegentlich die Reste des britischen Frachtdampfers Verona auf. Nach seiner Strandung im Dezember 1883 konnten sich alle 21 Besatzungsmitglieder retten. Längst haben die Sandmassen das Wrack begraben, nur wenige Reste sind mitunter sichtbar und heute ein bevorzugtes Ziel langer Strandwanderungen.

Praktische Infos

Einwohner 850

Information Nordseebad Spiekerooog GmbH, Postfach 1160, Norderpaad 25 (Haus des Gastes „Kogge“), 26466 Spiekerooog, ☎ 04976-9193-101, www.spiekerooog.de. **Gästebeitrag**, Mitte März–Okt. Erw. 5 €/Tag, Kinder (6–14 J.) 2,10 €, Nebensaison Erw. 1,30 €, Kinder 0,55 €. Der Beitrag wird automatisch mit dem Kauf des Fährtickets beglichen.

Fähren und Parkplätze Fähre: 3- bis 5-mal tägl. gibt es eine etwa 45 Min. dauernde tidenabhängige Verbindung ab Neuharlingersiel mit Schiffen der Nordseebad Spiekerooog GmbH. Rückfahrkarte Erw. 37,40 €, Kinder (6–14 J.) 18,70 €, Hund 36,40 €. Das **Gepäck** wird in



Koffercontainern verladen. **Tagesrückfahrkarte** (Ausflügler) Erw. 26,40 € (zzgl. 5 € Gästebbeitrag), Kinder 13,40 €, Hund 26 €. Online-Frühbücher erhalten einen Rabatt. Fahrpläne unter www.spiekeroog.de, ☎ 04976-9193145.

Wassertaxi: Mit einem Motorboot mit Innenkabine in 15 Minuten nach Spiekeroog (und zurück). Fester Fahrplan. Erw. 35 €, Kind 20 €. ☎ 0160-7672121, www.bts-express.de.

Parken: Tagesparkplätze am Hafen Neuharlingersiel (5 €). Inselurlauber laden ihr Gepäck zunächst an der Fähre aus und bringen danach ihr Fahrzeug in die Spiekeroog-Garagen am östlichen Ortsausgang von Neuharlingersiel (Fußweg 10–15 Min.; Bus-Shuttle 10 Min. vor Abfahrt für 1 € + ,050 € pro Gepäckstück). Freigelände 4,50 €/Tag, Halle 6,50 €/Tag. Infos unter ☎ 04974-990296.

Bollerwagenverleih Nur für Inselurlauber am Fahrkartenschalter im Hafen Spiekeroog für 6,50 €/Tag (20 € Kautions), Reservierung online möglich (www.spiekeroog.de).

Dünensingen Eine über 50-jährige Insel-Tradition: gemeinsames Gäste-Singen von Mitte Juli bis Mitte August Mo, Mi, Fr um 11 Uhr und Sa um 20 Uhr auf der Düne an der Strand-sporthalle.

Erlebnisgolf Minigolf, auf 15 übergroßen Bahnen, jeweils mit thematischem Bezug zur Insel. Tägl. 10–19.30 Uhr. Eintritt ab 15 J. 7 € (Kinder 5 €). Noorderpad 20 (rund um das InselBad, s. u.).

Kinderspielhaus Kinderspielhaus Trockendock, ein großer, überdachter Spielplatz mit Kinderbetreuung, der v. a. für Schlechtwetter gedacht ist (mit Kletter-Fischkutter, Sandraum usw.). Tägl. 9–18 Uhr. Eintritt frei. Haus

des Gastes („Kogge“), Noorderpad 25a, ☎ 04976-9193-101.

Schwimmbad/Sauna InselBad & Dünen Spa, Meerwasserbecken mit 30 °C Wassertemperatur und ein Kinder-Süßwasserplanschbecken (33° C). Schöne Saunalandschaft, auch Thalassobehandlungen, wechselnde Öffnungszeiten. Erw. 5 € (2 Std.), Kinder 3 €, Sauna 18,50 €. Noorderpad 20, ☎ 04976-9193-162.

Strandkörbe In der Tourist-Info (auch Online-Vorbestellservice), ☎ 04976-9193-456. Tagesgäste direkt vor Ort am Hauptbadstrand (Tageskorb 12 €).

Übernachten Künstlerherberge 1, klar strukturiertes, ruhiges Hotel garni mit 13 sauberen Zimmern (und Apartments). Gutes Frühstück, freundlicher Service. Nachmittags auch **Café** mit einer kleinen Außenterrasse. Kleine Karte (Kuchen, Suppen, Salate). DZ ab 184 €. Noorderloog 27, ☎ 04976-4451011, www.kuenstlerherberge-spiekeroog.de.

****** Hotel Inselfriede 10**, traditionsreiches Hotel (seit 1904) in Nähe der Inselkirche. Wellness-Landschaft (mit Schwimmbad), sehr schönes **Restaurant Friesenstube 10** mit guter Küche (nur abends geöffnet). Wie es sich gehört, ist dort alles im friesischen Blau-weiß gehalten. Terrasse unter einer Kastanie, Irish Pub im Haus. Prima Frühstücksbüfett (auch gluten- oder laktosefrei). Zahlreiche Arrangements (ab 2 Übernachtungen); DZ 180–200 €. Süderloog 12, ☎ 04976-91920, www.inselfriede.de.

Mein Tipp * Hotel zur Linde 4**, sehr traditionsreiches Hotel (seit 1856) in einem eben-solchen Haus, in dem mitunter das Parkett knarrt. Hier wurde viel Wert auf eine behutsame originalgetreue Renovierung gelegt. Große,

insetypische Veranda. Im Ortsmittelpunkt gelegen, kostenfreie Nutzung des schönen Wellnessbereichs im nahen „Hotel Spiekeroog“ möglich. 22 Zimmer. Empfehlenswerte Küche im hauseigenen **Restaurant 4** (Pannfisch, geschmorte Ochsenbacke, Rumpsteak), Bar *Kap Hoorn* im Haus. Tägl. ab 18 Uhr (Di Ruhetag). DZ 164–194 €. Halbpension möglich. Noorderloog 5, ☎ 04976-91940, www.hotelzurlinde.eu.

Hotel zur alten Inselkirche 6, kleines, familiäres Hotel an der Kirche. 12 individuell eingerichtete, saubere Zimmer. Schöner Garten. **Café Klönstuv 6** (dort auch Frühstück) mit netter Terrasse. DZ 110–160 €. Norderloog 4, ☎ 04976-91050, www.hotelzuralteninselkirche.de.

Zeltplatz Spiekeroog 7, im Dünengebiet ganz am Westende der Insel. 100 Stellplätze. Sanitärhaus und schöner **Kiosk** (mit Strandgütern) vor Ort. Der herrliche Naturzeltplatz mit eigenem Badestrand ist im Sommer fast immer ausgebucht. Sehr rechtzeitige Anmeldung unter zeltplatz@spiekeroog.de ist zwingend notwendig. Zudem gibt es auf Spiekeroog noch 9

Herbergen gemeinnütziger Träger für Gruppen, Familien oder Senioren. Noorderpad 25, Anmeldung: ☎ 04976-9193-226, www.spiekeroog.de.

Essen & Trinken Altes Inselhaus 9, antiquarisch eingerichtetes Café und Restaurant im ältesten Haus Spiekeroogs (um 1700). Das rustikal eingerichtete Haus ist ein sog. Treibhaus (*Drift-Huus*). Bei einer Sturmflut konnte sich das ursprünglich nur auf Lehmwänden aufliegende Dach leicht lösen und als Rettungsflöß dienen (neuere Untersuchungen halten diese Schwimmdach-Theorie jedoch für einen Mythos). Das Essen ist sehr schmackhaft und eher deftig (z. B. Matjes oder Sülze mit Bratkartoffeln). Hinter dem Haus steht ein knorriger Feigenbaum, der erstaunlicherweise im rauen Nordseeklima überlebt. Cafébetrieb (mit Garten) 15–17 Uhr, Restaurantbetrieb 18–21 Uhr. Süderloog 4, ☎ 04976-473.

MeinTipp Capitänshaus 3, Fischrestaurant mit nicht allzu großer Karte, dafür aber ist der Fisch stets frisch und die Küche kreativ (z. B. Steinbeißerfilet, Fjordlachs). Es gibt auch Fleischgerichte (z. B. Kalbsschnitzel). Terrasse vorhanden. Di–So 12–15.30 und 17–22 Uhr (Mo Ruhetag). Norderloog 11, ☎ 04976-900016.

Teetied in't Witthus 8, Friesentee, leckerer Kuchen und Waffeln, aber auch Kartoffelsuppe, Käsebrot oder Bratkartoffelgerichte. Genau der richtige Ort, um drinnen oder draußen auf einer schönen Terrasse zu entspannen. Tägl. 10–20 Uhr (Di Ruhetag). Süderloog 1, ☎ 04976-1593.

Inselcafé 2, im historischen Haus der alten Pastorei liebevoll eingerichtet, Terrasse unter alten Linden. Morgens gibt es Frühstück, nachmittags Tee mit leckerem Kuchen aus der benachbarten Inselbäckerei. Mittags auch kleine Speisen (Flammkuchen). Tägl. 10–17 Uhr (Mo Ruhetag). Norderloog 13, ☎ 04976-912010.

MeinTipp Old Laramie – Café Westend 5, das etwas verwegen aussehende Gebäude an der Endstation der Pferdebahn Geschichte. Es war ehemals die Warmbadeanstalt Spiekeroogs (1899) und bis 1945 das Flughafengebäude. Mittags kann man auf der etwas skurrilen Terrasse Kaffee und Kuchen genießen. Gläser gibt es nicht: Limo oder Cola trinkt man einfach aus der Flasche. Tagsüber ein nettes Ausflugsziel für eine Strandwanderung; abends wird die unkomplizierte Kneipe mit Kultcharakter zum einzigen Tanzschuppen der Insel. Tägl. 13–17 und ab 21 Uhr geöffnet (Mo Ruhetag). Westend 5, ☎ 04976-318.



Uralt: Insellinde Spiekeroog



Einmal über die Dünen: Strandzugang Langeoog

Langeoog

Die „Lange Insel“ bietet eine abwechslungsreiche Dünenlandschaft und den typischen weiten Traumstrand, der sich hier über 14 km vom Flinthörn im Südwesten bis zum Osterhook zieht. Weil Langeoog gezeitenunabhängig mit der Fähre von Bengersiel aus zu erreichen ist, eignet sich die Insel bestens auch für Tagesausflügler.

Angekommen nach einer nur 35-minütigen Schifffahrt auf dem weißen Seebäderschiff, steigen Sie am Inselhafen in die **Inselbahn** mit ihren bunten Nostalgiewagen und fahren in nur 7 Minuten ins 2,5 km entfernte Dorf, in dem nur vergleichsweise wenig historische Bausubstanz erhalten geblieben ist. Im **Ortszentrum** gibt es einige Fahrradvermieter, die sich natürlich auf Tagesgäste eingestellt haben. Mangels Autoverkehr herrscht trotz der vielen Fußgänger, Radfahrer und Elektrokarren eine entspannte Ruhe in den breiten, von Bäumen gesäumten Straßen. Irgendwann landen alle Besucher am endlos scheinenden Strand, der eigentlichen Attraktion Langeoogs. Kurz vor dem **Hauptstrand** locken die „Bunten Buden Langeoogs“ zur Rast für einen Strandimbiss. Viele Tagesbesucher kommen überhaupt nur her, um auf der

Insel einen schönen Strandtag zu erleben. Bei Ebbe ist dem von zahlreichen farbenfrohen Strandkörben gesäumten Meeresufer zudem eine breite Sandbank vorgelagert (die allerdings durch einen gefährlich-strömungsreichen Priel vom Strand getrennt ist und daher nicht betreten werden darf).

Wahrzeichen Langeoogs ist der die ganze Insel überragende **Wasserturm**. Von dort lässt es sich über die Höhenpromenade spazieren, die sich durch den breiten Dünengürtel schlängelt, der das Dorf vom Badestrand trennt. Die Promenade, eigentlich mehr ein Dünenweg, führt in nordwestlicher Richtung zunächst am Kurzentrum aus den 1970er-Jahren (mit Schifffahrtsmuseum, Schwimmbad und Kinderspielhäusern) vorbei und macht dann am nördlichen Strandabschnitt einen weiten Bogen zum Strandübergang beim schön

angelegten Dünenfriedhof. Zurück können Sie am Strand entlanggehen, entweder direkt am Flutsaum oder über einen Bohlenweg, der hinter den Strandkörben am Dünenrand entlangführt.

Hinter dem Friedhof können Sie aber auch noch weiter durch das reizvolle, 2 km lange **Pirolatal** wandern, das nach einer mittlerweile auch hier sehr selten gewordenen kleinen, weiß blühenden Pflanze benannt ist, die im Volksmund Dünen-Maiglöckchen heißt. Über einen gepflasterten Pfad, die Fortsetzung der Höhenpromenade, geht es (beim Imbiss „Dünen-Oase“) durch das breite Dünenal Richtung Osten. Der schönen Rundumsicht wegen bietet sich hier der kurze (Um-)Weg zur nahen **Aussichtsdüne** an: Zunächst läuft man 300 m in das Pirolatal hinein, dann den Pfad rechts hoch noch 150 m zur Plattform (bis 2014 stand hier eine See- notbeobachtungsstation, jetzt ist nur noch ein Betonsockel übrig). Auf der anderen Seite des Aussichtspunktes führt der Noorderpad dann wieder zurück zum Dorf. Wer noch Bewegungsdrang verspürt, wandert hingegen weiter durch das Pirolatal. Am Ende des Tals müssen Sie sich entscheiden: Entweder gehen Sie die gut 2 km über den weiten Nordstrand oder über die Straße zurück zum Dorf. Eine dritte Möglichkeit ist der 3 km lange (und relativ eintönige) Weg am Watt entlang über den südöstlichen Schutzdeich bis zum Hafen. Hier kann man dann in der gemütlichen Teestube eine schöne Rast einlegen oder als Tagesgast in Ruhe auf die Fähre warten.

Für eine weitere Erkundung der Insel leiht man sich am besten ein Fahrrad. Bei einem Ausflug zur **Inselmitte** kommt man zunächst am *Schloppsee* vorbei, der erst 1971 durch Sandentnahme für den Küstenschutz entstanden ist. Etwa 4,5 km hinter dem Dorf erhebt sich die die knapp 20 m hohe *Melkhörndüne*. Auf dem für ostfriesische Verhältnisse gewaltigen Berg fin-

det sich ein schöner Aussichtspunkt, der einen Rundblick über die Insel erlaubt. Richtung Dorf blicken Sie (am Schloppsee) auf das *Große Schlopp* und auf der anderen Seite der Melkhörndüne auf eine weitere Vertiefung, die *Kleine Schlopp* genannt wird. Beide waren einmal Brackwasserseen und sind das Resultat der großen Sturmflut von 1717, durch die Langeoog beinahe in zwei Inseln geteilt wurde.

Noch weiter östlich folgen die *Möwenkolonie* (beim Vogelwärterhaus) und die *Alte Meierei* (Ausflugsziel) und ganz am **Ostende** eine hölzerne Beobachtungsplattform (*Osterhook*).

Auch der **Südwesten** der Insel hat seinen Reiz, v. a. für Strandwanderer, die am Wasser entlang und ab dem Schutzgebiet über die Dünen zur südwestlichen Inselspitze, dem *Flinthörn*, gelangen. Dort beginnt hinter dem alten Deich ein 1,5 km langer Naturpfad, der mit Schautafeln über die hiesige Vogel- und Pflanzenwelt informiert (etwa auf halber Strecke gibt es in den Dünen mit der Flinthörn-Hütte eine Beobachtungsplattform). Der Pfad führt weiter bis zur Wasserkante, dann geht es am Strand entlang nochmals 1 km in nördlicher Richtung zurück und am nächsten Dünenübergang zurück zum Ausgangspunkt. Achtung: Mit Baltrum vor Augen dürfen Sie sich auch im Inselwesten bei Niedrigwasser niemals zu weit auf die dem Strand vorgelagerte Sandbank wagen. Die Priele werden bei auflaufendem Wasser besonders schnell zur lebensgefährlichen Falle. Die Strömung zwischen den Inseln ist außerordentlich stark!

Für eine Ostfriesische Insel ungewöhnlich ist der sich südlich des Dorfes erstreckende, fast 150 ha große **Wald**, der auf markierten Wegen durchquert werden kann. Er wurde an jener Stelle angepflanzt, an der sich bis nach dem Zweiten Weltkrieg ein Militärflughafen befand. Der heutige kleine Flugplatz liegt etwas weiter östlich des Dorfes.